

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

8.3.1837 (No. 67)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 67.

Mittwoch, den 8. März

1837.

A n h a l t.

Dessau, 28. Febr. Durch eine am 18. d. bekannt gemachte landesherrliche Verordnung vom 20. v. M. ist die bisher bei den Gerichten des Landes üblich gewesene Verschickung der Akten in Kriminal- und Polizeifachen, zur Einholung eines rechtlichen Erkenntnisses an Fakultäten und Schöppenstühle, in Gemäßheit des bekannten Bundesbeschlusses abgeschafft worden. Nach diesem Gesetze tritt das Gesammtberappellationsgericht zu Zerbst in allen Kriminalfällen, in welchen nur zwei Erkenntnisse statt finden, und das Landesregierungscollegium das erste Erkenntnis zu ertheilen hat, als zweite und letzte Instanz ein, in den Fällen aber, in welchen drei Erkenntnisse zulässig sind, als dritte und letzte Instanz. Das zweite Erkenntnis, in Fällen der letzten Art, wird von den zum Sprengel des Oberappellationsgerichts zu Zerbst gehörigen übrigen herzogl. anhaltischen oder fürstl. schwarzburgischen Regierungen eingeholt. — Durch eine anderweite, am 25. d. bekannt gemachte landesherrliche Verordnung vom 8. d. werden die Eltern der schulpflichtigen Kinder in der Stadt Dessau bei einer angemessenen Strafe verpflichtet, diese zum ununterbrochenen Schulbesuch anzuhalten, und durch eine Bekanntmachung des herzogl. Konsistoriums vom 22. d. M. die Eltern d. J. eintretende sehr zweckmäßige Umgestaltung der herzogl. Hauptschule und der niedern Schulen hieselbst verkündet.

(Pr. St. Ztg.)

B a i e r n.

Mugsburg, 4. März. Heute erscheint die Allgemeine Zeitung zum erstenmal ohne die Unterschrift des Mannes, der vor 32 Jahren ihre Leitung übernommen, und diese auf eine Weise geführt hatte, daß ihr Ruf Eins geworden war mit seinem Namen. Karl Joseph Stegmann ist gestern gestorben. (N. Z.)

B r a u n s c h w e i g.

Braunschweig, 1. März. Den Ständen ist der Entwurf eines Gesetzes, die Aufhebung der Fendalrechte betreffend, vorgelegt worden. In dem diesfälligen Reskripte heißt es: „Unsere Fürsorge ist bei diesem wichtigen Gegenstande besonders darauf gerichtet gewesen, daß mit Beseitigung der Nachteile, welche das Fortbestehen des im Ganzen veralteten Lehnwesens verursachte, nicht zugleich die wohltätigen Wirkungen desselben aufgehoben würden, ohne sich dieser auf andere Weise zu versichern. Es ist nämlich die Erhaltung größerer Grundbesitzungen — welche

sich immer als nützlich für das Ganze bewiesen haben, und deren Bestehen in gewisser Anzahl bei der Organisation der Landschaft als wesentlich vorausgesetzt ist — bisher zum Theil nur Folge des Lehnverbandes gewesen, und halten Wir es daher für rätzlich, sie ferner dadurch zu bewirken, daß diese Besitzungen durch die Modifikation die Qualität als Familienstammgüter, wie solche in dem Entwurfe näher bestimmt ist, erhalten. Da sich ähnliche Institutionen bei den Bauerngütern in Unserm Herzogthume seit Jahrhunderten durch die Erfahrung bewährt haben, und durch die bezeichnete Maaßregel zugleich die Schonung der wohl erworbenen Rechte der Betheiligten insoweit gesichert werden wird, als es bei der Aufhebung so tief in die Verhältnisse der Familien eingreifender, und so alter Gesetze und Gewohnheiten, wie die hier in Frage kommenden, nur immer möglich ist, so zweifeln wir nicht, daß sich Unsere getreuen Stände darin einverstanden erklären werden.“

N a s s a u.

Wiesbaden, 5. März. Das Verordnungsblatt des Herzogthums Nassau Nr. 1. vom 4. d. enthält folgenden landesherrlichen Edikt: „Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden souveräner Herzog zu Nassau &c. haben in Erwägung, daß auf dem diesjährigen Landtage eine Vereinbarung über die Kassentrennung und über Ablösung der bisher von Unserer Landessteuerkasse an Unsere Domänenkasse geleisteten jährlichen Herauszahlung von 140,000 fl. durch Uebernahme von 2,400,000 fl. Domanienschulden auf die Landessteuerkasse getroffen worden ist; daß die Tilgung dieser Schulden mittelst eines mit bereits erfolgter Zustimmung Unserer Landstände aufzunehmenden, mit drei vom Hundert verzinslichen Landesanlehens im Gesamtbetrage von 2,400,000 fl. bewerkstelligt werden soll; und daß in Folge dieses Anlehens der Fall eintritt, daß auf eine, obwohl nicht lange, Reihe von Jahren eine Landesschuld bestehen wird, für deren Verwaltung Fürsorge getroffen werden muß, beschlossen und verordnen, wie folgt: §. 1. Für Rechnung Unserer Landessteuerkasse ist ein zu drei vom Hundert verzinsliches Anlehen von 2,400,000 fl. aufzunehmen und dieser Gesamtbetrag in Partialobligationen von je 1000 fl., 500 fl. und 100 fl., die auf den Inhaber lauten und mit der erforderlichen Anzahl von halbjährigen Zinsabschnitten zu versehen sind, zu vertheilen. §. 2. Das auf diese Weise aufgebrachte Kapital ist zur Tilgung der nach Eingangs erwähneter Uebereinkunft auf die Landessteuerkasse übergehenden

Schuld von 2,400,000 fl. zu verwenden. §. 3. Die aus der Kassentrennung hervorgegangene und von Unseren Landständen auf den Landtagen von resp. 1831 und 1836 anerkannte Verpflichtung Unserer Landessteuerkasse zu einer jährlichen Herauszahlung an Unsere Domänenkasse von 140,000 fl. hört mit der Uebernahme der in Art. 2 erwähnten Schuld, resp. mit der Bereitstellung des im Art. 1 erwähnten Anlehens zu deren Tilgung gänzlich und für immer auf. §. 4. Die Zinsen des 3prozentigen Anlehens von 2,400,000 fl. sind aus den dazu mit ständischer Zustimmung bereits disponibel gestellten Fonds der Landessteuerkasse halbjährlich zu entrichten und soll darin aus keinerlei Ursachen eine Unterbrechung oder Verzögerung jemals stattfinden. §. 5. Zur successiven Tilgung dieses Anlehens ist eine jährliche fixe Summe von 54,000 fl., welcher die ersparten Zinsen vor den nach und nach eingelöst werdenden Partialobligationen fortdauernd zu wachsen, bestimmt. Dieser Tilgungsfond soll aus den dafür ebenfalls schon bereit gestellten Einnahmen Unserer Landessteuerkasse entnommen werden. §. 6. Es bleibt die Befugniß vorbehalten, nach Unserem Ermessen und mit jeweiliger Zustimmung Unserer Landstände weitere Beträge aus den Revenüenüberschüssen der Landessteuerkasse zur desto schnelleren Rückzahlung des Anlehens zu verwenden. §. 7. Mit der Aufnahme des Anlehens und der Ausfertigung und Unterzeichnung der Partialobligationen, sowie mit Verwendung des Anlehens zu dem im Art. 2 angegebenen Zwecke, endlich mit der Fürsorge für pünktliche Verzinsung und Rückzahlung der Schuld nach Art. 4, 5 und 6 beauftragen Wir Unsere Landesregierung, aus welcher Wir drei Mitglieder, die Namens derselben dieses Geschäft besorgen sollen, ernennen und auf getreue Vollziehung dieser Verordnung und der mit Unsern Landständen getroffenen Vereinbarung besonders verpflichten lassen werden. Gegeben zu Wiebrich, den 4. Dez. 1836. Wilhelm. vdt. Graf v. Walderdorff.

Großherzogthum Hessen.

Wiesbaden, 26. Febr. Heute starb hier der ordentliche Professor der katholischen Theologie, Hr. Dr. Locherer, bekannt durch seine Geschichte der christlichen Religion und Kirche, wovon bis jetzt 9 Bände erschienen sind. Die Universität hat an ihm ein vorzügliches Mitglied verloren.

Mainz, 4. März. Die von Frankfurt hierher gelieferten politischen Gefangenen sind keineswegs, wie es Anfangs hieß, in den Kasematten des Forts Hardenberg untergebracht, sondern sie bewohnen ein eigenes, zum Behufe ihrer Aufnahme eingerichtetes, Haus. Die Gefangenen genießen alle, mit ihrer sichern Aufbewahrung nur irgend verträglichen, Freiheiten; so dürfen sie Tabak rauchen und sich im innern Umschlusse des sehr geräumigen Forts, ja selbst auf den Wällen — hier jedoch nur unter Begleitung von Wachen — Bewegung machen. Das Fort liegt sehr hoch, weshalb auch die Luft daselbst rein und gesund ist. Zum Behufe ihrer Verpflegung ist auf Kosten der freien Stadt Frankfurt eine besondere Speise-

anstalt eingerichtet worden; zwei Wärter und ein ihnen beigegebener Knecht besorgen den innern Dienst der Gefangnisse, der durch einen von Frankfurt aus zu dem Ende abgeordneten Beamten — Dr. Frank von Lichtenstein — zunächst überwacht wird. Der bekanntlich an Gemüthskrankheit leidende Studiosus Freund von Würzburg befindet sich nicht unter den von Frankfurt hierher abgelieferten Individuen. Derselbe ist noch zu Frankfurt, soll aber, wie man vernimmt, demnächst nach seiner Vaterstadt gebracht werden, wahrscheinlich um in der dortigen Juliushospitale gehörigen Irrenanstalt aufbewahrt zu werden. (S. M.)

Spanien.

Paris, 4. März. Man liest in der Charte von 1830 folgende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 3. d. M.:

Espartero schreibt unterm 25. v. M., daß das Uebetter ihn verhindert habe, am 24. die 11 zu Durango zurückgelassenen carlistischen Bataillone anzugreifen.

Folgendes sind die beiderseitigen Positionen: Der Infant Don Sebastian steht mit 15 Bataillonen in der Thale von Ujama gegen Saarsfeld, der deren 19 unter seinen Befehlen hat. Guiberalde befindet sich mit 9 Bataillonen zu Ernani, gegenüber dem General Coant, welcher 21 Bataillone hat. Goni steht zu Zornosa mit 11 Bataillonen, gegenüber Espartero, welcher 28 Bataillonen befehligt. Der Rest der beiderseitigen Truppen befindet sich zwischen Vittoria und dem Ebro.

Saarsfeld hat die Linie von Zubiry räumen lassen, um 15,000 Mann vor Pampeluna zusammenzubringen, was die Kommunikation mit unserer Gränze unterbricht. Evans wurde durch 1100 spanische Marinesoldaten verstärkt.

Madrid, 25. Febr. Calatrava ist seit einigen Tagen krank und auffer Stande, sich mit öffentlichen Angelegenheiten zu befassen, was unter den gegenwärtigen Umständen sehr betrübt ist, denn die zunehmende Feindseligkeit eines Theils der Cortes gegen Mendizabal, die Niederlage eines Korps von 1600 Mann in dem Königreich Valencia, die ministeriellen Spaltungen, die sich in der Presse kund geben, lassen eine neue Krisis erwarten, die dem Kabinete nicht fremd bleiben dürfte.

Mendizabal erleidet allenthalben her Vorwürfe über die herrschende Geldnoth. Mehrere Tribunale drohen ihre Funktionen einzustellen.

Österreich.

Wien, 1. März. Aus Siebenbürgen erfährt man, daß Se. k. Hoheit der Gouverneur, Erzherzog Ferdinand, eine Publikation wegen Eröffnung des siebenbürgischen Landtags hat ergehen lassen. Die Abgeordneten sind darin auf den 17. d. nach Hermannstadt berufen, wo der diesjährige Landtag abgehalten werden soll. Man verspricht sich von dessen Beratungen viel Gutes. — Der Kurierwechsel zwischen hier und Paris ist sehr lebhaft. Die neuerdings entdeckten Verschwörungen gegen das k.

ben des Königs der Franzosen scheinen das französische Kabinet zu veranlassen, seine auswärtigen Missionen und durch sie die Höfe, an denen sie akkreditirt sind, über die wahre Lage Frankreichs aufzuklären. Man beklagt hier sehr, daß die sittlich-politische Verworrenheit bei den Franzosen auf einen Grad gestiegen ist, daß dem schändlichsten aller Versuche, dem Muehlmorde, nicht Einhalt gethan werden kann; man überläßt sich übrigens der Hoffnung, daß die französische Regierung solche Maaßregeln ergreifen, und ein so festes Benehmen konsequent durchführen werde, daß ihren Feinden der Wahn benommen wird, als könnte es ihnen je gelingen, gegen die Eintracht und Ordnung Europa's neue Hebel in Paris zu finden. Bei einem so tapfern Volke wird sich doch endlich die öffentliche Stimme erfolgreicher und energischer als bisher gegen die niederträchtige Feigheit des Muehlmords erheben.

(A. 3.)

Wien, 1. März. In der heute statt gehaltenen Verlosung der älteren Staatsschuld ist die Serie Nr. 439, enthält Herarialobligationen der Stände von Böhmen von Nr. 155 274 bis 157,562, herausgekommen. — Ferner sind in der heute stattgehabten Ziehung der Rothschild'schen 100 fl. Lose folgende Serien herausgekommen: Nr. 12, 15, 22, 25, 42, 53, 70, 96, 102, 124, 131, 136, 143, 173, 184, 195, 200, 210, 235, 240, 257, 288, 292, 299, 358, 364, 365, 410, 498, 529, 580, 604, 606, 611, 646, 662, 687, 705, 724, 752, 782, 787, 788 und 791.

Wien, 1. März. Man bemerkt mit Vergnügen, wie unsere Residenz, welche sehr viele architektonische Merkwürdigkeiten aufzuweisen hat, auch in neuerer Zeit durch eine Menge großartiger neuer Gebäude, zum Vergnügen und Nutzen des hiesigen Publikums dienender Anlagen, verschönert wurden. Neben diesen vielen Veränderungen und Regulirungen, welche größtentheils noch den zweckmäßigen Anordnungen weiland Sr. Maj. des Kaisers Franz verdankt werden, wurde aber schon längst und wiederholt der Wunsch gehegt, daß auch im Mittelpunkte der Stadt, nämlich rings um die majestätische St. Stephanskirche, nur solche Gebäude stehen möchten, welche dem Dome selbst würdig an die Seite gesetzt zu seyn verdienen. Schon zu Kaiser Josephs Zeiten und späterhin wurden wiederholt Anträge gemacht, die am St. Stephansplatze befindlichen alten Domherrengebäude vom Grande aus neu aufzubauen. Die Ausführung dieser Idee unterlag aber immer mannichfachen Hindernissen. Jetzt aber, glaubt man, werde dieser Antrag einmal zur Ausführung kommen, indem bereits die desfallsigen Unterhandlungen eingeleitet sind und sich des Schutzes der Landesbehörden erfreuen dürften. — Seit alter Zeit geschah die Ernennung der hiesigen Domherren durch den Einfluß der Wiener Universität, welche gewöhnlich einen an derselben angestellten Professor der Theologie zu dieser Würde berief. Von nun an aber soll, in Folge einer allerböchsten Verordnung, zur Nichtschär genommen werden, daß bei Besetzung der Dompräbenden immer nur erst bei

der dritten Stelle die Wahl auf einen Universitätsprofessor, bei den beiden erstern aber auf Weltgeistliche zu richten sey. (D. C.)

Wien, 1. März. Die Nachricht von der bevorstehenden Abtragung der Spitze des Stephansthurmes, der so bedenklich baufällig sey, daß diese Abtragung nöthig wäre, ist grundlos. — Gestern, am Vorabend des Todestages des verewigten Kaisers Franz, ließ J. M. die Kaiserin Mutter den ehemaligen Hofstaat dieses Monarchen Morgens zum Handfuß und begab sich nachher in Begleitung desselben in die Todtenkapelle oder eigentlich sein Sterbezimmer, wo eine Seelenmesse in Gegenwart J. Maj. gelesen wurde. J. Maj. wohnt durch acht Tage täglich dieser Trauerandacht in Begleitung der ehemaligen Diener ihres erlauchten Gemahls bei. (S. M.)

Preußen.

Berlin, 28. Febr. Das kön. sächs. Zensurkollegium hat nun, nach dem Vorgange Preußens u. anderer deutscher Regierungen, den Abdruck aller der kön. sächsischen Zensur unterworfenen Schriften der Verfasser des ehemals sogenannten jungen Deutschlands für unbedenklich erklärt, auch den Debit der im Auslande gedruckten Werke seiner Schriftsteller, sofern sie vorher von einer kön. sächsischen Zensur als dazu geeignet befunden werden, gestattet. — Eines der Verdienste, welches sich Rußland während seiner Besetzung der Moldau um dieses Fürstenthum erworben hat, ist die Konsolidirung des medizinisch-naturhistorischen Vereins zu Jassy. Diese Gesellschaft, welche auch von dem gegenwärtigen Hospodar besonders begünstigt wird, zählt schon an 200 Mitglieder, und hat eine ansehnliche Bibliothek und in stetem Zunehmen begriffene naturhistorische Sammlungen. (Fr. M.)

Berlin, 1. März. Durch sachverständige Reisende im Innern Rußlands weiß man, daß dort ungeheure Depots aller Art angelegt und namentlich im Süden derselben so ergaust sind, daß eine Armee von 250 bis 300,000 Mann in sehr kurzer Zeit mit allem Nothwendigen ausgerüstet seyn kann. Das System der Disposition z. B., wonach die großen Güterbesitzer gegen eine geringe Vergütung sich verpflichtet haben, beim ersten Aufruf in gewisser Zeit große Massen von Pferden, Getreide u. dgl. zu gewissen Preisen zu stellen, kommt dem Staate sehr dabei zu statten, indem es die ungemeine Vertheuerung aller Gegenstände beim Ausbruche eines Krieges verhütet und gewissermaßen die Kriegskosten in leichterer Verteilung zum Voraus abtragen läßt. Uebrigens kann ein Krieg nur in Bezug auf die orientalischen Verhältnisse gedacht werden; nach dem mittleren Europa hin ist ein Ausbruch wohl durchaus nicht zu fürchten. — Ein Gerücht, wonach am März, dem Zeitpunkte, wo alle großen militärischen Avancements bekannt gemacht werden, die Feldmarschallswürde, eine Würde, welche seit dem Tode des Feldmarschalls Grafen von Sackenau in der Armee fehlt, wieder erneuert werden dürfte, hat wenig Glaubhaftes; besser Unterrichtete versichern vielmehr,

daß schon aus finanziellen Gründen diese Würde nur in Kriegszeiten wieder besetzt werden dürfte. (H. 3.)

Berlin, 1. März. Die Zahl unserer adelichen Familien ist lange nicht so gering, als neuerlich von hiesigen Korrespondenten in auswärtigen Blättern angegeben wurde. Preußens Adel zählt jetzt über 19,500 Familien; nur der hohe Standesherrschaften besitzende Adel ist schwach und dürfte sich auf keine 50 Familien belaufen. Auch die Vorrechte des Adels sind zur Zeit eben nicht sonderlich mehr ausgedehnt; sie beschränken sich im Allgemeinen nur auf das Rechtsleiden vor den höchsten Gerichten, die Begründung der Fideikomisse, die Ausübung der mit den Gütern verbundenen Jagdgerechtigkeit und Patrimonialgerichtsbarkeit in eigenem Namen, Sitz und Stimme in den Landtagen, und auf etwas geringeren Beitrag, als andere Staatsbürger. — Wie man hört, werden wichtige Veränderungen in unserer Medizinalverfassung beabsichtigt. Es ist im Vorschlag, wie im Königreich Hannover, den Ärzten in Zukunft von Seiten der Regierung ihre Domizilien anzuweisen, wie dies bisher bloß bei der Niederlassung der Justizkommissarien in unserm Lande der Fall war. Auch die Gebühren für die ärztlichen Bemühungen sollen herabgesetzt werden u. s. w. Die in unserer Nähe vorübergeschrittene Messe zu Frankfurt a. d. D. war besser, als man erwartete. Namentlich haben die hiesigen Rattunfabriken sich eines bedeutenden Absatzes zu erfreuen gehabt. — Die Aktionäre unserer drei Eisenbahnunternehmungen nach Frankfurt a. d. D., nach Stettin und nach Sachsen sind in vollster Thätigkeit, ihre Projekte auszuführen. (Fr. 3.)

Dänemark.

In dänischen Blättern liest man: „Es haben sich hier in der letzten Zeit unter den jüngern Kaufleuten eine auffallende Menge Fallissements ereignet, so daß man entweder annehmen muß, daß der Handel gegenwärtig zum totalen Untergange führt, oder daß auf diese Weise dem Anfänger Gelegenheit geboten wird, auf Kosten seiner ältern Mitbürger sich zu bereichern. Wir nehmen letzteres an, und leider aus dem Grunde, weil es erwiesen ist, daß in der letzten Zeit mehrere bössliche Fallissements stattgefunden, welche die Entweichung der Falliten zur Folge gehabt haben. Es wäre zu wünschen, daß eine strengere Aufsicht abseiten der Behörden, wo möglich aber die zwar strenge, jedoch gerechte preussische Fallitenordnung bei uns eingeführt würde, wenn unser Kredit im Auslande nicht gänzlich verloren gehen soll.“

Großbritannien.

London, 1. März. Im Unterhaus wurde gestern die Amendementsbill zum englischen Gemeindegesetz zum drittenmal verlesen. Im Oberhaus beantragte Lord Melbourne die Ernennung eines Komitès über das Erziehungswesen in Irland. Dem Antrage wurde ohne Opposition willfahrt, und sofort ein Komitè ernannt. Im Unterhaus begannen heute die Debatten über die dritte Verlesung der Bill für die Abschaffung der Einkerkelung wegen Schulden.

— Sir Charles Naghram, der mit einer Mission bei der ottomanischen Pforte beauftragt ist, hat bei dem König in Brighton eine Abschiedsaudienz gehabt und wird sich auf einem Kriegsschiffe nach Konstantinopel einschiffen.

London, 2. März. Nach offiziellen Dokumenten, welche auf den Antrag des Hrn. Maclean dem Hause der Gemeinen vorgelegt wurden, hat die englische Regierung der spanischen bis jetzt Folgendes an Waffen und Kriegsbedürfnissen geliefert: 318,134 Musketen, 10,000 Karabiner, 3704 Pistolen, 10,164 Säbel, 4000 Büchsen (rilles), 4,000,000 Kleingewehrpatronen, 19,820 Kanonenpatronen, 938,531 Pfund Pulver, 25 eiserne Kanonen, 12 eiserne Mörser, 14,892 Kugeln und Bomben, 19,310 Congreve'sche Raketen, 10 Karbonaden, 2 Schiffbrücken u. im Gesamtwerthe von 468,878 Pfd., ferner für die britische Hülfeslegion Waffen und Kriegsbedürfnisse im Werth von 68,200 Pfd., wozu dann noch die für die christinische Armee und die Hülfeslegion gelieferten Arzneimittel und Schiffsvorräthe kommen, so daß die Gesamtleistungen Englands für die Königin Isabella sich auf 539,383 Pfd. belaufen.

Holland.

Haag, 2. März. Die Regierung hat bereits auf die Bedenken der Abtheilungen der zweiten Kammer der Generalstaaten, bezüglich der finanziellen Gesetzentwürfe, geantwortet und sich bereitwillig erklärt, in Betreff noch einiger weitem Bedenken der Versammlung vertraulicher Weise mündlich weitere Aufklärungen zu geben.

Türkei.

Die moldauische Biene enthält die Rede Sr. Durchl. des Hospodaren Michael Sturdza bei Eröffnung des moldauischen Landtags. Sie ist ziemlich lang, aber berichtet nur höchst Erfreuliches. Die örtlichen Schulden, welche 1834 noch 16 Millionen Piaster betragen, belaufen sich jetzt nur noch auf 7,823,332 Piaster. In den Städten, so wie an den Landstraßen, wird viel und mit Geschmack gebaut. Im vorigen Jahre sind nur 5 Todesurtheile gefällt worden, halb so viel, als im Jahre vorher. Polizei- und Quarantäneanstalten haben mit dem besten Erfolge ihre Pflicht gethan. „Ich hoffe, schließt der Fürst, daß die Versammlung, durchdrungen von der Heiligkeit ihres Berufs, mit ruhigem Geiste, Eintracht und Weisheit meine fortwährenden Bemühungen für das Wohl des Landes erwidern werde.“ Des oft in den Privatmittheilungen erwähnten Unfriedens des Hospodaren mit einer Oppositionspartei unter den Bojaren wird mit keiner Sylbe gedacht.

Griechenland.

Athen, 16. Febr. Ueber die merkwürdigen Ereignisse der letzten zwei Tage erfährt man noch folgendes Nähere: Am Bord des österreichischen Dampfschiffes, welches am 14. dem Vorkland entgegenfuhr, befand sich auch der englische Gesandte, Sir Edmund Lyons. Sobald das Dampfschiff die Fregatte erreicht hatte, wünschte

Kapitän Lyons, in nachlässigem Reithabit und mit einer Reitgerte in der Hand, wie man etwa einen vertrauten Freund zu besuchen pflegt, eine Audienz bei dem Könige, welche er auch erhielt. Gleich nach den ersten Begrüßungen richtete der Gesandte an Se. Maj. die Frage: ob es wahr sey, daß Sr. Maj. den Grafen von Armanberg zu entlassen gedente. Der König antwortete bejahend. Lyons machte eine Bemerkung über die Gefahr, die man durch Entfernung dieses „von der Nation so hochverehrten Staatsmannes“ laufen könnte. Dem Vernehmen nach antwortete der König hierauf mit edler Würde und strengem Ernste, daß sein Entschluß unwiderruflich gefaßt sey, und daß er bedaure, die Bemerkungen Hrn. Lyons nicht weiter berücksichtigen zu können. Auch soll Se. Maj. sein Erstaunen und sein Mißfallen über die allzu kavaliermäßige Art, wie der Gesandte, zumal mit einem solchen Anliegen, vor ihm zu erscheinen sich erlaubte, nicht unendlich zu erkennen gegeben haben. Noch größer ist das Erstaunen im Publikum, wie Sir Edmund Lyons, der wegen seines persönlich ehrenwerthen Charakters und durch sein aufrichtiges, durch länger als ein Jahrzehnt bewährtes, warmes Interesse für Griechenland allgemein geschätzt ist, in einem solchen Grade die dupe von Andern hat seyn können, um einen so seltsamen Auftrag zu übernehmen, und denselben vollends auf eine so ungeschickte Art auszurichten. — Fast ungläublich sind die Mittel, welche von des Herrn Grafen Partei noch in den letzten Tagen vor der Ankunft Sr. Maj. des Königs angewandt wurden, um die so oft verbreitete Nachricht von der Abberufung des Ersteren zu widerlegen. . . Mehrere mit dem gräflichen Hause verwandte oder sonst in Beziehungen stehende Personen waren unablässig bemüht, Adressen zu Gunsten des Staatskanzlers zu Stande zu bringen; ein zu der obigen Kategorie gehöriger Offizier entblödete sich sogar nicht, den Kommandanten der leichten Bataillone ähnliche Adressen vorzuschlagen, mit dem guten Rathe, sie wöchten die Drohung hinzusetzen, daß sie widrigenfalls nicht für die Treue ihrer Bataillone einstehen könnten. Aber die ehrenwerthen Obersten wiesen den Antrag, der mit ihren militärischen Pflichten im greßten Widerspruch stand, mit Entschiedenheit zurück; nur Theodor Grivas (nicht zu verwechseln mit dem Adjutanten Sr. Maj., Grivas Gardifiois) war sogleich mit einer solchen Adresse bei der Hand. Die Verordnung, die Aufhebung der Staatskanzlei betreffend, erschien noch am 15. im Regierungsblatte, so wie die Ernennung des Hrn. v. Rudhart zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten und Präsidenten des Konseils. Diese Verordnungen sind von dem Minister des Innern, Dr. Mansolas, gegengezeichnet. Von andern Veränderungen verlautet noch nichts. Einem Gerüchte zufolge hätte auch der englische Gesandte durch den Vortland seine Abberufung erhalten. — Von den griechischen Zeitungen ist bis jetzt erst die Athina erschienen. Sie drückt ihre herzlichste Freude über die glückliche Ankunft N. M., über die Abstellung der Staatskanzlei und über den Entschluß Sr. Maj. des Königs aus, daß in Dienstsachen künftig einzig und allein die griechische Sprache gebraucht werden

solle; aber sie blickt wieder scheinlich auf die Ernennung des Hrn. v. Rudhart, und meint, in der griechischen Verwaltung dürfe gar kein Fremder seyn. (!) Der Sauveur ist noch nicht erschienen, weil sein Hauptredakteur sich auf Syra befindet, seines bekannten Preßvergehensprozesses wegen, der durch den Kassationshof vor das dortige Gericht verwiesen worden ist. — In der Beschreibung der Feierlichkeiten beim Einzug N. M. bemerkt die Athina, daß an der Ehrenpforte von einer großen Menge Menschen gerufen worden sey: „Es lebe der König und die Konstitution!“ „Es lebe der konstitutionelle König!“ — Dem Vernehmen nach sind die sämmtlichen Ministerien aufgefodert worden, unverzüglich ihre Vorschläge zu einer zweckmäßigen Erweiterung ihres Wirkungskreises, die nach der Aufhebung der Staatskanzlei nothwendig geworden ist, Sr. Maj. dem Könige vorzulegen. (N. 3.)

Portugal.

Lissabon, 20. Febr. Die Cortes haben die Minister ermächtigt, ein Anlehen zu kontrahiren, welches 800 Contos de Reis baar einbringen müsse, und die Obligationen der frühern Schuld durch Annahme bei dem jetzigen Anlehen damit zu verschmelzen.

— Der Bericht der Kommission der Cortes (Bericht erstatter da Costa) über das neue Zollgesetz, verwirft die Grundsätze desselben, so wie die Tarifierhöhungen durchgängig, als allzudrückend für die Konsumenten und tödlich für die Finanzen und den Gewerbefleiß des Landes.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 6. März, Schluß 1 Uhr.		ProSt.	Pap.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	104 $\frac{1}{2}$
"	do. do.	4	—	99 $\frac{3}{4}$
"	do. do.	3	—	75 $\frac{1}{2}$
"	Bankaktien	—	—	1643
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	—
"	Partialloose do.	4	—	141 $\frac{3}{4}$
"	fl. 500 do. do.	—	—	113 $\frac{1}{2}$
"	Bethm. Obligationen	4	—	98 $\frac{1}{2}$
"	do. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{2}$
Preußen	Staatsschuldscheine	4	—	104 $\frac{1}{2}$
"	d. h. d. in Lnd. à fl. 12 $\frac{1}{2}$	4	—	100
"	Prämiencheine	—	—	64 $\frac{3}{4}$
Baiern	Obligationen	4	—	101 $\frac{3}{4}$
Baden	Rentenscheine	3 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{2}$
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	—	94 $\frac{3}{4}$
Darmstadt	Obligationen	3 $\frac{1}{2}$	—	100 $\frac{3}{4}$
"	fl. 50 Loose	—	—	65 $\frac{1}{2}$
"	fl. 25 Loose	—	—	23
Raffau	Obligationen b. Rothf.	4	—	101 $\frac{3}{4}$
Frankfurt	Obligationen	4	—	102 $\frac{3}{4}$
Holland	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	—	53 $\frac{1}{2}$
Spanien	Aktivschuld	5	—	22 $\frac{7}{8}$
"	Passivschuld	—	—	7 $\frac{1}{2}$
Polen	Lotterieloose Rfl.	—	—	—
"	do. a fl. 500	—	—	79

Staatspapiere.

Wien, 1. März. Metalliq. 105; Aproz. Metalliq. 100; 3proz. 75%; 1834r Loose 113 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1370.

Medizin unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Der Gewerbsverein in Karlsruhe.

Herr Lehrer Alan Ammann dahier hat uns ein von ihm zubereitetes Del übergeben, mit der Angabe, daß dasselbe, nur sparsam auf eine geeignete Unterlage gebracht, zum Schärfen von Instrumenten ganz vorzüglich brauchbar seyn soll.

In Folge der damit vielfältig angestellten Versuche ertheilen wir nun, auf sein vorgebrachtes Ansuchen, dem Hrn. Ammann mit vielem Vergnügen hiermit das Zeugniß, daß sein Del, jede Erwartung wirklich übertreffend, die auffallendsten Resultate an allen damit behandelten Instrumenten hervorgebracht, dieselben ungemein schnell und zart geschärft, und dabei auf solche eine nachtheilige Wirkung, wie etwa beigemischte Säuren erzeugen würden, durchaus nicht gehabt habe, und daß sonach das von uns geprüfte Del als ein ganz vorzügliches Schärfungsmittel für Werkzeuge jeder Art, und namentlich auch für Rasirmesser, mit vollem Recht bestens empfohlen werden könne.

Karlsruhe, den 14 Febr. 1837.

(L. S.) Der erste Vorsteher,
E. Haug.

Der Sekretär.

Auf dieses ehrenwerthe Zeugniß sich stützend, empfiehlt der Unterzogene seine Erfindung, mit dem Bemerkten, daß bei ihm Dete in Flaschen à 12 kr. vorräthig zu haben sind.

Auswärtige Abnehmer erhalten solche gegen Vorausbezahlung und portofreie Briefe und Geiber.

A. Ammann.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 9. März:

Romeo und Julia,

große Oper in 4 Aufzügen, von Bellini. Dem. Agnese Schebest: Romeo; Dem. Pauline Marr: Julia.

Todesanzeigen.

Berwandten und Bekannten geben wir die traurige Nachricht von dem heute Morgen um halb 2 Uhr erfolgten Dahinscheiden unseres geliebten Vaters und Bruders, des großherzogl. Kanzleiraths Legler dahier, im 44. Jahre seines Lebens; indem wir uns ihrem freundschaftlichen Wohlwollen empfehlen und um stille Theilnahme bitten.

Karlsruhe, den 6. März 1837.

Eduard Legler, Sohn des Verewigten,
für sich und seine Schwester.

Wilhelm Legler, Bruder des Verewigten.

Von tiefem Schmerz ergriffen, erfülle ich die traurige Pflicht, meine Verwandten und Freunde von dem am 3.

dieses, Morgens 1 Uhr, plötzlich am Nervenschlag erfolgten Hinscheiden meines innigst geliebten Kindes, Marie, in einem Alter von 12 $\frac{1}{2}$ Jahren, in Kenntniß zu setzen.

Allen, welche demselben die letzte Ehre erwiesen, und die so innigen Antheil an diesem für mich so herben Verlust nahmen, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.

Karlsruhe, den 7. März 1837.

Die tiefbetrübte Mutter:
Karoline Hauer, geb. Winter.

Von dem Tode unserer lieben Mutter, Magdalena Walz, geb. Stern, setzen wir unsere auswärtigen Bekannten und Freunde hierdurch in Kenntniß. Sie starb den 26. vor. Monats.

Heidelberg, den 5. März 1837.

Die Hinterbliebenen.

Gestern Abend ist dahier der Medizinalreferent bei dem großherzogl. Hofgerichte und der großherzogl. Regierung im Mittelrheinkreise, Regimentsarzt Dr. Laumayer, im Anfang seines 39sten Lebensjahres gestorben.

In der kurzen Zeit seines Daseyns bethätigte er eine große und erfreuliche Wirksamkeit. Möchten ihn seine Freunde und Bekannten, so wie seine Vorgesetzten in weitem Andenken behalten!

Freiburg, den 3. März 1837.

Seinen unerseßlichen Verlust beweinen:

Die Mutter, Klara Laumayer, geb. Müller.

Die Wittwe, Marie Laumayer, geb. Kiegel,
mit drei unmündigen Kindern.

Die Schwester, Wilhelmine Birbaum, geb.
Laumayer.

Der Mann, dem das Glück eine treulichende Gattin, und seinen Kindern eine sorgsame, einzig nur für die Jüngen lebende Mutter gegeben, wird den Schmerz ermeßsen können, den ich durch den am 5. d. erfolgten Hintritt meiner mir unvergeßlichen Gefährtin, Elisabetha, geb. Keller, fühle.

Des Herrn Wille fügte es, und unser Trost ist: „Wiedersehen.“

Kastatt, den 6. März 1837.

J. J. Efert,
mit seinen 6 Kindern.

Karlsruhe. (Logis.) Für einen Herrn Diensten oder einen sonstigen soliden Herrn, der sich auf einige Zeit hier aufzuhalten gedenkt, ist in der Nähe des goldenen Kreuzes, Fähringerstraße Nr. 60, im 2ten Stock, ein elegant mit Mahagonimöbeln vollkommen eingerichtetes Logis von 2 Zimmern mit 2 und 1 Fenster, auf die Straße gehend, sogleich zu vermieten und zu beziehen.

Karlsruhe. (Logis.) Für die Dauer des Landtags sind zwei elegant möblirte Zimmer in der neuen Waldstraße Nr. 3 zu vermieten, und im zweiten Stock daselbst zu erfragen.

Karlsruhe. (Logis.) In der Mitte der Stadt sind in der Belle-Étage 8 möblirte Zimmer mit 3 verschiedenen Ausgängen im Ganzen zu vermieten. Es wird bemerkt, daß drei Herren sich bequem darein theilen könnten. Das Komtoir der Karlsruher Zeitung gibt nähere Auskunft.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 16. d. M., wird die öffentliche Prüfung im hiesigen evangel. Schulseminar und Tags darauf die der Seminarschule gehalten.

Karlsruhe, den 6. März 1837.

Die Direktion.

Langenzell. (Anzeige.) Bei der fürstl. v. Brede'schen Verwaltung in Langenzell werden ca. 100 Maller 1836r Sommerweizen abgegeben.

Bleichanzeige.

Unterzeichneter nimmt auch dieses Jahr wieder Leinwand zur Beforgung für die als vorzüglich bekannte Böhringsweiler Bleiche an.

C. Dollmätich,
lange Straße Nr. 77.

Allgemeine Versorgungsanstalt
im
Großherzogthum Baden.

Bekanntmachung.

Dem Wunsche unseres Geschäftsfreundes in Steinbach, Hrn. Handelsmann Ignaz Werk, entsprechend, haben wir für dortige Gegend einen weitem Geschäftsfreund in der Person des Hrn. Theilungskommissärs J. G. Stulz in Bühl ernannt, und bringen solches hiermit zur allgemeinen Kenntniß.

Karlsruhe, den 27. Febr. 1837.

Der Verwaltungsrath.

Dankfagung.

Bei dem am 23. Dez. v. J. dahier statt gehaltenen großen Brandunglück waren auch wir mit unsern Fahrnissen theilhaftig; glücklicherweise aber sind solche bei der franz. Phönixgesellschaft gegen Feuer Schaden versichert. Es wurde derselbe statutenmäßig durch zwei Experten, unter Beobachtung strengster Rechtlichkeit u. Billigkeit ausgemittelt, und uns von dem Generalagenten, Hrn. Huth u. Komp. aus Neufreystadt, durch die Hände des Hauptagenten, Hrn. Karl Posselt in Karlsruhe, baar ausbezahlt. Indem wir das rechtliche und billige Benehmen besagter wohlthätigen Anstalt nicht genug loben können, bringen wir derselben hiermit unsern öffentlichen Dank dar.

Sttlingen, den 20. Febr. 1837.

Mois Heißler.
Johannes Potter.
Joseph Springer.
Karl Prinz.
Joseph Speck.

Die Richtigkeit der Unterschriften beurkundet:
Sttlingen, den 25. Febr. 1837.

Bürgermeisteramt.
Schneider.

Heidelberg. (Vorladung und Fahndung.) Am 19. d. ist der bei dem großh. Linieninfanterieregiment Großherzog Nr. 1 stehende Soldat, Johann Adam Schag von Heidelberg, aus der Garnison Karlsruhe entwichen.

Es wird daher derselbe hiermit aufgefordert,
binnen 6 Wochen

entweder bei seinem großh. Regimentskommando oder bei unterzeichneter Behörde sich einzufinden und über sein Entweichen sich zu verantworten, widrigenfalls er der Desertion für schuldig erklärt, und in die gesetzliche Strafe verfällt werden soll.

Die betreffenden Orts- und Bezirksbehörden wollen nach unten stehendem Signalement auf ihn fahnden und auf Betreten ihn

entweder anher oder an das großh. Kommando des 1ten Linieninfanterieregiments in Karlsruhe abliefern lassen.

Signalement
des Joh. Adam Schag.

Größe, 5' 8".
Körperbau, stark.
Gesichtsfarbe, gesund.
Augen, blau.
Haare, braun.
Nase, stumpf.
Bart, keinen.
Kinn, oval.

Kleidung.

Derselbe trug bei seinem Entweichen eine weiße Armejacke mit rothem Kragen, blautuchene Pantalons mit rothem Vaspols, eine blaue Mütze mit rothem Besatz, Schuhe und schwarzstuchene Kamasschen.

Heidelberg, den 24. Febr. 1837.

Großh. badisches Oberamt.

Deurer.

vdt. K. Ammann, R. P.

Karlsruhe. (Hausversteigerung.) Frau Prof. Jacot Wittwe läßt ihr zwischköstiges neuerbautes Haus sammt Gärten, in der Stephanienstraße Nr. 6 A,

Freitag, den 10. d. M.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Hause selbst einer öffentlichen Versteigerung aussetzen, und bei einem annehmbaren Gebot wird der Zuschlag sogleich erfolgen.

Karlsruhe, den 6. März 1837.

Aus Auftrag:

Sexauer, Theilungskommissär.

Gernsbach. (Holzversteigerung.) In den großh. Domänenwaldungen des ehemaligen Badener Forsts werden durch Bezirksforstverweser Näher versteigert werden:

Donnerstag, den 9. März d. J.,

11,925 buchene und tannene Wellen;

Freitag, den 10. März,

30 Stämme tannenes Bauholz,

2 buchene Kuchholzklöbde,

10 1/2 Klafter buchene Scheiter,

3 1/2 " " Klöße,

4 1/2 " " Prügel,

1 1/2 " " eichenes Klotzholz,

600 Stück Hopfenstangen,

2300 " Reb- und Bohnensteden,

400 " Baumricken.

Die Liebhaber hierzu wollen sich am ersten Tage, früh 9 Uhr, am Kellersbild, und Tags darauf, zur nämlichen Stunde, beim alten badener Schloß einfinden.

Gernsbach, den 1. März 1837

Großh. badisches Forstamt.

v. Kettner.

Allmannsweiler. (Holländerholzversteigerung.) Montag, den 20. d. M., Vormittags, werden in dem hiesigen Gemeindeforste

14 Stück vorzüglich schöne, zu Boden liegende Holländerleichen öffentlich versteigert.

Allmannsweiler, den 3. März 1837.

Bürgermeisteramt.

Lefer, Bürgermeister.

Meyer, Gemeinderath.

vdt. Dietrich, Rathsschreiber.

Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Samstag, den 11. März, werden in den alten Eichenbeständen des großh. Bahnwaldes im Forstbezirk Eggenstein öffentlich versteigert werden:

20 Stämme eichenes Bau- und Kuchholz,

70 Klafter eichene Stumpfen und
3000 Stück Wellen,
und die Zusammenkunft findet, früh 8 Uhr, am Mühlburger Thor
statt.

Karlruhe, den 6. März. 1837.
Großh. badisches Hofforstamt.
v. Schönau.

vdt. Erdelmeyer.

Neuweier. (Weinversteigerung.) Dienstag, den
21. März d. J., Vormittags 9 Uhr, werden in dem hiesigen
grundherrlichen Keller folgende rein gehaltene Weine von verschie-
denen Sorten zur öffentlichen Versteigerung ausgesetzt:

ca. 200 Dhm 1833r weißer Wein,
" 72 = 1834r do.
" 190 = 1835r do.
" 22 = 1835r Mauerwein,
" 35 = 1834r und 1835r rother Wein;

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Neuweier, den 4. März 1837.
Grundherrl. v. Knebel'sches Rentamt.
Eilseffer.

Michelsfeld, bei Wiesloch. (Versteigerung.) Der Un-
terzeichnete ist gesonnen, Montag, den 20. d. M., Vormittags
9 Uhr,

2 Stück 6jährige Pferde sammt Geschirr,
2 " Mastochsen,
3 " fette Kühe,
1 " trüchtige Kuh,
3 " trüchtige Kalbinnen,
90 Sester dreiblättriger Kleeesaamen,
5 " Blaukleeesaamen,
20 Malter Korn,
20 " Gerste,
25 " Weizen,
200 Gebund Kornstroh,
200 " Erbsenstroh,
an Wein, und zwar:
10 Dhm 1834r Tiefenbacher,
10 " 1835r do. und
10 " 1836r Eichelberger,

ferner:

1 Kupferner Brantweinkessel von 75 Maas,
1 Reiterwagen, ein- und zweispännig zu gebrauchen,
in den hiesigen freiherrl. v. Gemmingen'schen Meiereigebäuden einer
öffentlichen Versteigerung auszusetzen; wozu die Liebhaber hiermit
eingeladen werden.

Michelsfeld, den 1. März 1837.

Samuel Dürstein,
Gutspächter.

Nr. 3890. Breisach. (Warnung.) Nach einer von dem
hiesigen Stiftungsvorstand anher gelangten Anzeige ist eine von
dem Bäckermeister, Martin Bueb dahier, dem dasigen Kollektoren-
gelderfond für ein Kapitalanleihen von 150 fl., über dessen Tilgung
der Schuldner sich durch Quittung vom 9. d. M. ausgewie-
sen, unterm 31. Mai 1822 ausgestellte Pfandurkunde in Verstoß
gerathen, welches hiermit zur Warnung gegen den Erwerb dieser
Urkunde bekannt gemacht wird.

Breisach, den 20. Febr. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
Schnecker.

Nr. 2739. Karlruhe. (Schuldenliquidation.) He-
ber die Verlassenschaft des verstorbenen Particuliers, Karl Klose
von hier, ist Sont erkannt, und Tagfahrt zum Richtstellungs-
und Vorzugsverfahren auf

Mittwoch, den 5. April d. J.,
früh 8 Uhr,

auf diesseitiger Stadtamtskanzlei anberaumt worden.

Es werden daher alle diejenigen, welche, aus was immer für
einem Grunde, Ansprüche an die Sontmasse machen wollen, aufgefor-
dert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Aus-
schlusses von der Sont, persönlich oder durch gehörig Bevollmäch-
tigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwa-
gen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der An-
meldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der
Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweis-
mitteln.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläu-
bigerausschuß ernannt, und in Bezug auf diese Ernennungen die
Richterscheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten
angesehen werden.

Karlruhe, den 2. März 1837.
Großh. badisches Stadtamt.
v. Pennin.

Nr. 4517. Offenburg. (Schuldenliquidation.)
Die ledige Magdalena Frig von Schutterwald will nach
Nordamerika auswandern. Es wird daher Tagfahrt zu deren
Schuldenliquidation auf

Dienstag, den 14. März d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

auf diesseitiger Kanzlei anberaumt, wobei deren sämtliche Gläu-
biger zu erscheinen, und ihre Forderungen in Person oder durch
gehörig Bevollmächtigte, unter Vorlegung der Beweisurkunden,
geltend zu machen haben, andernfalls ihnen später zur Zahlung
nicht mehr verholfen werden könnte.

Offenburg, den 28. Febr. 1837.
Großh. badisches Oberamt.
Kern.

Nr. 2953. Waldshut. (Solldefraudation.) In
der Nacht vom 23. auf den 24. d. M. wurden vom Zollgranzauf-
sichtspersonale in der Nähe der hiesigen Biegelhütte, zwischen
Waldshut und Fahrhaus, zwei Waarenpäckchen aufgefunden, von
denen der eine mit dem Zeichen

E P. Nr. 9464

versehen war, und 24 Pfd. Kaffee, der andere, ohne Zeichen, da-
gegen 29 Pfd. Kaffee enthielt.

Wer Eigenthumsansprüche an diese Waare zu machen gedenkt,
hat sich

binnen 6 Monaten

dahier zu melden, und hierwegen zu rechtfertigen, widrigens die-
selbe als herrenlos betrachtet und Konfiskation über dieselbe er-
kannt würde.

Waldshut, den 27. Febr. 1837.
Großh. badisches Bezirksamt.
Dreyer.

Nr. 1731. Heiligenberg. (Aufforderung.) Am 13.
Febr. 1836 ist zu Unteruhdingen (diesseitigen Amtsbezirks) der
Schneidermeister, Johann Friedrich, gebürtig von Markdorf,
mit Hinterlassung eines anerkannten natürlichen Kindes — Leo
Friedrich — gestorben. Etwa vorhandene, näher erbberechtigte
Verwandte werden hiermit aufgefordert, im Laufe
dreier Monate,
von heute an, ihre Erbansprüche bei unterzeichneter Stelle gel-
tend zu machen, widrigensfalls das genannte uneheliche Kind in die
Gewahr seiner väterlichen Erbschaft eingewiesen werden würde.

Heiligenberg, den 20. Febr. 1837.
Großh. bad. f. f. Bezirksamt.
Kaiser.

vdt. Kée.